

Προμηθεύς

Eine antike Kurztragödie

Poseidon Fan Club Eppelheim

2009

Personen:

Titanen

- Prometheus
- Epimetheus

Olympier

(maximal 2 Götter gleichzeitig im Bild, können alle beinahe identisch aussehen, sind ja eh alle eher inzestuöse Produkte)

- Zeus
- Athene
- Die Elfe Echo
- Die Elfe Europa
- Hera
- Ares
- Aphrodite
- Hermes
- Eros, Priapos und/oder Pan
- Hephaestos

Erdenvolk

- Ontis, ein verwirrter Alter
- Sisyphos
- Ein Philosoph
- Zwei Bauern
- Diverses Erdenvolk

Mögen uns die Götter vergeben.

1 Szene: Opening Titles

Griechenland, 2000 vor Gott. Später Morgen. Es ist stockduster. Ton-Aufblende auf einen äußerst heiseren Hahn, der ein um's andere mal, immer erschöpfter, kräht. Schließlich hört man aus dem Off Hera, die sich im Bett wälzt.

Hera (verschlafen): Uääh. Grmbl. Zeus? Zeusi? Göttergatte, musst Du nicht aufstehen?

Zeus (ebenfalls verpennt. Gähnt.): Uääh. Europa, wie spät ist es?

Europa (knallwach, nervig trällernd): Es ist eine Stunde nach Sonnen-Aufgang!

Zeus: Heilige Scheisse! Ich hab schon wieder verpennt!

Man hört ihn zum Sonnenwagen hetzen, stolpern, lärmern, über Phaeton fluchen, der schon wieder die Schlüssel für die Karre an den falschen Haken gehängt hat. Anlassgeräusche, quietschende Räder, dann geht die Sonne äußerst schnell über der Erdscheibe auf.

2 Szene: Prometheus & Epimetheus

Schnitt in eine behagliche aber ärmliche Behausung auf dem Berg Othrys. Die Sonne scheint durch das Fenster in die Küche. Prometheus steht am Herd und macht Spiegeleier. Sein etwas tumber Bruder Epimetheus betritt verschlafen, im Pyjama, den Raum.

Prometheus: Guten Morgen, Epimetheus!

Epimetheus: (*gähnt*) Guten Morgen! Entschuldige, ich habe schon wieder verpennt. Aber ich kann nichts dafür, die Sonne war wieder verspätet. Herrje, diese Olympier! Zu unserer Zeit hätte es so was nicht gegeben.

P.: (*über das brutzeln der Pfanne*) Was sagst Du?

E.: (*lauter*) Als wir Titanen noch den Ton angaben, hätte es so was nicht gegeben!

P.: Ja, ich weiss. Ich habe mir sicherheitshalber den Hahn in einem Käfig vor das Fenster gestellt. Der weckt mich auch ohne Sonne. Solltest Du auch mal probieren.

E.: (*Ihn nachäffend*) Ja, das sollte ich sicherlich auch mal probieren.

P.: Was ist denn daran so verachtenswert.

E.: Komm, Promi, es ist nur eine Stunde. Und wer konnte denn auch ahnen, dass Zeus zweimal in einer Woche verpennt.

P.: Es ist immer gut, vorbereitet zu sein. Denk nur damals, als wir die Eigenschaften unter den Wesen der Erde verteilt haben . . .

E.: (*abwinkend*) Jetzt geht das wieder los!

P.: Ja, für dich mag das eine Kleinigkeit sein, aber die armen Menschen, denen Du keine gute Eigenschaften übrig gelassen hast, müssen bis heute unter deinen kurzsichtigen Entscheidungen leiden.

E.: Herrje, die kommen schon zurecht. Ich hab da halt mal was durcheinander gebracht. Der Adler freut sich, der hat gute Augen und die Flügel, die Du ja unbedingt für die Menschen aufheben wolltest.

Es klopft an der Tür

E., seinem Bruder zu vor kommend: Lass nur, ich mach schon.

Er öffnet die Tür. Draussen steht ein alter, bärtiger Mann in zerfetzten Klamotten.

Alter: Guten Morgen, der Herr Gott!

E.: (*immer noch verschlafen*): Ja bitte?

Alter: (*wirr pseudo-mystisch fuchtelnd*) Ich darf mich kurz vorstellen: Mein Name ist Ontis, ich bin einer der Ihrigen.

E.: Wie bitte?

Ontis: Ich bin ein Gott. ... Also, ich wusste das lange nicht, aber das Orakel hat mein Gedächtnis zurück gebracht.

E.: Mein Lieber, ich glaube das Orakel hat euch was ganz anderes gebracht.

Ontis: Ich weiß, ich habe es erst auch nicht ...

E.: (*über seine Worte hinweg sprechend*) Davon mal ganz abgesehen sind sie hier falsch. Die verantwortlichen Götter sitzen inzwischen auf dem Olymp.

O.: Wie bitte?

E.: Wir sind Titanen. Wir sind nicht mehr an der Macht. Habt ihr nicht gehört? Titanomachie. Wir wurden vernichtend geschlagen. Wir sind nur noch einfache Unsterbliche.

O.: Aber das ist doch ganz egal. Gott bleibt Gott. Und ich bin einer.

E.: Beweisst es.

O.: Wie?

E.: (*Er hebt lässig die Hand, lässt sich einen Apfel in die Hand fliegen¹ (der geschickterweise zusammen mit einigen anderen neben der Tür in einem Korb liegt) und beisst hinein. Kauend:*) Beweiss mir, dass Du ein Gott bist. Kann ja schliesslich nicht jeder einfach so daher gelaufen kommen und behaupten, dass er ein Gott ist.

¹erste rückwärts gedrehte Szene.

Ontis schaut zunächst ein wenig suchend in der Gegend herum. Dann versucht er, möglichst effektiv zum Apfelkorb zu „fliegen“ (er hüpfet eher) und einen Apfel zu schnappen. Er beisst hinein und blickt selbstbewusst zu Epimetheus (der wenig beeindruckt dreinschaut). Ontis geht demonstrativ in die Hocke und spuckt den Apfelbiss in hohem Bogen in die Luft. Er versucht, den Bissen mit dem Mund wieder aufzufangen. Das geht aber schief. Epimetheus verdreht die Augen und schließt die Tür. Schnitt zurück in die Behausung.

Prometheus, an Epi in Richtung der Tür vorbei gehend, einen Mülleimer tragend:

Epi, Du hast ja schon wieder den ganzen Müll in einen Eimer zusammengeschmissen!

E.: (*künstlich*) Sorry.

P: Lass das bloß nicht Großmutter Gaia sehen! Du weißt genau, wie viel Wert sie auf Recycling legt.

Währenddessen klopft es wieder an der Tür. Nunmehr öffnet Prometheus, der näher an der Tür steht. Während er mit dem draussen stehenden spricht, stellt er den Mülleimer wie zur Müllabfuhr vor die Tür.

Sisyphos: Guten Tag, Sisyphos Gyros Service. Sie hatten einmal Fleischteller bestellt?

Prometheus: Nein, habe ich nicht. Epi, hast Du was zu essen bestellt?

E.: (*von drinnen*) Nein!

P. Nein, wir haben nichts bestellt.

S.: Aber ich habe hier eine Bestellung.

P.: Tut mir leid. Das muss eine Verwechslung sein.

S.: Aber da kann doch ...

Ontis: (*Sisyphos zur Seite drängend*) Sterblicher, merkst Du denn nicht, dass Du uns Götter nur störst?

P.: Und wer sind sie?

O.: Ich bin Ontis, Ex-Sterblicher. Ich hatte eine Erleuchtung!

P.: Ah, ich seh schon. (Er schliesst die Tür.)

In Inneren der Behausung. Epimetheus am Tisch. Prometheus, sich in Reisekleidung werfend, auf.

Epimetheus: Wo willst Du denn schon wieder hin?

Prometheus: Ich mach mich auf den Weg zu den Menschen.

Epimetheus: Warum dass denn?

Prometheus: Dir scheint das alles vollkommen egal zu sein. Ich mache mir immer noch Gedanken um die Armen. Ich werde mal schauen, ob man denen irgendwas guten tun kann.

E.: Na komm, die werden sich schon zurecht finden.

P.: Nu lass mich mal machen. Wenn dir langweilig wird, schau bei Bruder Atlas vorbei, dem fällt daheim die Decke auf den Kopf.

Er öffnet die Tür. Ontis steht direkt davor, den Mülleimer in der Hand, wild mit ein paar Abfällen wedelnd.

Ontis: Ihr Sünder! Ich bin Ontis, der Gott der Umwelt! Ihr werdet büßen!

Prometheus: *(nach drinnen gerichtet.)* Er hat Recht. Kümmer dich um den Müll.

Epimetheus: *(hinter ihm auftauchend)* Jaja.

Prometheus ab. Epimetheus blickt Ontis kurz mitleidig an, schliesst dann die Tür vor seinen Augen.

3 Szene: Die Szene mit dem Beweis

Eine Örtlichkeit am Rande menschlicher Niederlassungen. Die übliche Geräuschkulisse. Epimetheus nähert sich vorsichtig von der Ferne her. Er huscht von Gebüsch zu Gebüsch, um möglichst lange unerkannt zu bleiben. Die anwesenden Menschen kümmern sich jedoch nicht sonderlich um ihn. Sie stehen in einer kleinen Gruppe um eine akademische Lichtgestalt herum die mit viel Pathos doziert. Epimetheus versichert sich kurz seiner unauffälligen Gestalt und schlendert dann auffällig unauffällig zu der Gruppe hinüber.

Philosoph: ...da aber nun das Produkt einer Zahl mit sich selbst gleich der Fläche eines Quadrates wessen Kanten genau die Länge dieser Zahl haben ist habe ich hiermit gezeigt dass die Summe der Flächen der Quadrate über den Sekanten eines rechtwinkligen Dreiecks gleich der Fläche des Quadrates über der Hypothenuse ist dies beschliesst den Beweis.

Allseitige, bedächtige Stille. Nach ein paar Sekunden:

Bauer: Was ist mit dem Regen?

Philosoph: Regen?

Bauer: Ja, dem Regen! Es hat seit Tagen nicht geregnet. Das Korn vertrocknet. Was müssen wir tun, damit's wieder regnet?

Philosoph, verdutzt: Das weiß ich nicht.

zweiter Bauer: Du willst uns sagen wir haben eine halbe Stunde lang deinem Gelaber zugehört, nur damit Du uns am Ende nicht erzählst, wie man Regen macht?

Philosoph: Ich hatte keine Ahnung, dass ihr Regen wollt!

zweiter Bauer: Aber Du bist doch ein Seher!

Philosoph: Nein, ich bin ein Denker. Die Seher kommen hier erst nächste Woche durch.

erster Bauer: Ach Herrje. Ein Denker. Nutzlos wie ein Kropf.

allgemeines Gemaule.

Stimme aus der Meute: Elitist!

zweite Stimme aus der Meute: Wir sind hungrig, und der redet von Dreiecken!

erster Bauer: Jungs, hilft alles nix, wir müssen was opfern. Wer macht mit? Ich wäre für Athene.

unentschlossenes Gemurmel in der Menge.

zweiter Bauer: Ach, Du willst doch bloß wieder den Priesterinnen auf die Titten starren! Ich hab mein Vieh nicht gestohlen! Bei Zeus gibt's diese Woche Sonderaktion: Zwei mal Regen für nur einen Ochsen. Das ist doch mal was wert! Wenn wir alle zusammenlegen, kriegen wir schon einen Ochsen zusammen, und vom Regen haben wir alle was. Wer macht mit?

Philosoph: Aber ...

Zustimmendes Gemurmel in der Runde. Die Meute setzt sich in Bewegung. Der Philosoph, hilflos mit dem Armen rudernd und vom Wert der Mathematik faselnd, wird ein wenig hin und her geschubst. Als die Meute schon ein paar Meter entfernt ist, dreht sich einer der letzten Bauern noch mal um, kommt zurück gelaufen, schubst ihn endgültig zu Boden und tritt noch einmal nach, um dann kichernd davon zu laufen.

Prometheus, zurückgeblieben, dem Denker auf die Beine helfend: Lasst euch aufhelfen. Das wird schon wieder.

Philosoph, sich aufrappelnd, hinter den Abziehenden her fluchend: Wartet nur bis die Steuer fällig wird! Dann kommt ihr wieder gerannt. Aber ich werde mich erinnern. Ich werde euch was reinrechnen, das sich gewaschen hat!

Prometheus: Lasst Euch aufhelfen, Alter Mann! Wird schon wieder werden.

Phil., ihn wütend wegschubsend: Ach, lasst mich doch alle in Ruhe. Wer seid ihr überhaupt? Ich habe euch hier noch nie gesehen.

P.: Ich bin Prometheus. (*Er spricht seinen Namen Pro-me-θeus aus, mit englischem „th“.*)

Phil., verwirrt: Ihr meint Prometheus? (*Prom-i-θefs²*)

P.: Nein, Prometheus (*s.o.*)

Phil. : Guter Mann, ich kenne mich mit dieser Sprache aus. Ihr heißt Prometheus!
(*s.o.*)

P.: Nein, das ist die neugriechische Aussprache. Ich mache solche Moden nicht mit. Ich bin ein Titan.

Phil., scheinbar überlegend: Ah ja. Ein Titan. Soso. (*plötzlich seinen tatsächlichen Zorn zeigend*) Ein Titan? Mein lieber Schwan, Und *Du* willst *mir* helfen? Na da hab ich's ja gut getroffen. Bleib mir vom Leib, am Ende mit Gelumpe wie Euch will ich nichts am Hut haben! Ihr habt doch schon längst nichts mehr zu sagen!

P.: Also ich muss doch schon sehr bitten ...

Phil, davon humpelnd: Ein Titan! Pfft! Die Olympier haben euch dermassen den Arsch versohlt. Kein Hahn kräht mehr nach euch! Wir sind jetzt alle Olympisten. Was kreichst Du noch hier rum?

P. Ich wollte den Menschen helfen!

Phil.: Ach was Du nicht sagst! Ich will dir was sagen, Bürschchen, wir hier in Griechenland haben Erfahrung mit arbeitslosen Göttern. Ihr sitzt uns nur auf der Tasche herum! Gestern schwebt ihr noch mit großem Hallo vom Othrys runter und lasst euch von uns die Hühnchen servieren, Alles wunderbar! Versprecht uns das blaue vom Himmel. Fell, und Flügel, und so! Und morgen: Batz, kommt ihr daher gekrochen und macht einen auf Sozialhilfe! Nee nee, mein Freundchen, nich' mit mir. Ich suche mir meine Götter selber aus! Ich geh jetzt immer zum Athene-Tempel ...

P.: Zu Athene? Warum dass denn? Die ist die Göttin der Schönheit, davon hat doch ein Philosoph überhaupt nichts?

Phil.: Na und? Ein Alter Mann wird doch wohl noch mal in den Tempel gehen dürfen, wenn er einsam ist?

P.: Aber nur von Liebe kann man nicht leben. Wie wär's mit was zum essen hie und da? Das muss doch ein rechtes Problem sein, für einen brotlosen Künstler wie dich.

Phil.: Was heisst da brotlos? Guter Gott, ich habe auf dem Akademon studiert! Wenn ich wollte, könnte ich jederzeit als Zahlendreher bei einem Goldschmied anfangen. Ich mache das hier doch nur aus Mitgefühl für die Landbevölkerung. Ich verbreite die Lehren. Und überhaupt: Ich komm schon hin. Im nächsten Dorf mach ich die Nummer mit den Atomen. Da fällt immer

²Fun fact: Das ist anscheinend tatsächlich die korrekte Aussprache in modernem Griechisch. Wie allerdings die Alten gestern gesprochen haben, darüber streiten sich die Jungen heute.

was ab. Auf jeden Fall will ich mit Titanen nichts am Hut haben, ist das klar? Lass mich in Ruhe!

Philosoph, weiter vor sich hin fluchend, gen offenes Land ab. Prometheus, kopfschüttelnd und ein wenig zerknirscht in Richtung Tempel, der Meute hinterher ebenfalls ab.

4 Szene: Im Vorraum des Zeuson (oder wie auch immer ein Zeus-Tempel heisst)

Im Vorraum des Tempels. Die Kamera folgt Prometheus, der sich zielstrebig der Meute von eben nähert. Die Bauern stehen gestikulierend beieinander und streiten darüber, wer welche Teile des Ochsen beisteuern muss.

Bauer 1: Bist Du verrückt? Ich geb' doch nicht einen ganzen Ochsenkopf her! Da ist ja das ganze Korn, dass mir der Regen bringt, weniger wert.

Bauer 2: Na gut, dann mach halt nicht mit! Aber eins sage ich dir: Wenn ich bei Zeus drin bin, werde ich ihm sagen, dass Du zu geizig bist, um einen Kopf herzugeben, und dass er deine Felder verdorren lassen soll!

B1: Das wirst Du nicht wagen!

B2: Und ob. Und ich werde ihm auch von deinen blöden Wortspielen über seinen Vater und seine Schwester erzählen. Du weißt schon: „Chronometer“, und so weiter!

B1: Na warte Du...

Die beiden machen Anstalten, sich zu prügeln. Prometheus geht dazwischen.

Prometheus: Also wirklich, ich muss doch schon sehr bitten! Was soll denn das! Ihr werdet euch doch nicht wegen so einer Kleinigkeit in die Haare kriegen.

1. Bauer: Was heißt da Kleinigkeit? Der Typ will mich erpressen, dass ich einen Ochsenkopf hergebe!

2. Bauer: Der soll sich nicht so anstellen! Der Kopf ist doch noch das billigste. Ich habe schon den Magen gestiftet!

1. Bauer: Ach ja? Der Magen ist doch total unwichtig. Den isst Zeus doch überhaupt nicht!

Prometheus: Herrschaften, ganz ruhig. Wir kriegen das schon hin.

1. Bauer: Na Ihr habt gut reden, Herr. Wer seid ihr überhaupt?

P.: Ich bin Prometheus.

Überraschte Stille. Nach kurzer Pause, aus der Meute heraus:

Stimme: Seid ihr sicher, dass ihr nicht Prom-e-theus heißt? (*Er benutzt die moderne eingedeutschte Version, die letzte Silbe wie in „Kartäuser Katze“.*)

P.: Verflixt, ich werde doch wohl noch wissen, wie man meinen eigenen Namen ausspricht!

Stimme: Ich meine ja nur...

P.: Nein, ich bin Prometheus! Sohn des Titans Iapetus und der Oceanidin Clymene. Ich bin ein reiner Titan!

Entnervtes Gemurmel im Volk.

Stimme: Na klasse! Noch ein Maul zu stopfen. Lass mich raten, Du willst auch ein Opfer?

P.: Nein, ich will euch helfen!

Kurze verduzte Stille, dann schallendes Gelächter.

Bauer, nachdem er sich von seinem Lachkrampf erholt hat: Alles klar Jungs! Der Titan will uns helfen! Willst Du dich vor unsere Pflüge spannen? Oder vielleicht ein paar Brunnen graben? Guter Gott, nichts für ungut, aber wir haben schon Stress genug wie's ist. Es hat seit Tagen nicht geregnet. Wahrscheinlich, weil die Olympier alles selber versaufen. Wir müssen schauen wo wir bleiben. Ein arbeitsloser Ex-Gott, noch dazu einer aus der zweiten Generation, ist so ziemlich das letzte, was uns noch gefehlt hat.

P., sauer: Okay! Ihr scheint in der Tat alle die Hosen voll zu haben vor den Olympiern. Aber ich sage euch was: Die haben auch nicht mehr drauf als wir Titanen. Okay, sie haben uns damals in der Titanomachie ordentlich eins übergezogen. Fragt meinen Bruder Atlas, der kann ein Lied davon singen. Aber eins kann ich euch versprechen: Besser seid ihr mit Zeus und seiner Horde auch nicht dran. Schaut euch doch an, ihr schlagt euch doch schon drum, wer für sein Futter aufkommen muss!

Gemurmel.

Stimme: Er hat Recht. Unsere Götter sind, rein servicetechnisch, eine Katastrophe. Ich habe gehört, in Palästina haben sie nur einen einzigen Gott durchzufüttern. Keine ganze Großfamilie wie bei uns!

Zustimmendes Gemurmel.

Bauer 1: Na fein. Regt euch nicht so auf, Herr Titan. Ich gebe ja zu, dass es uns nicht wirklich besser geht, seit die Olympier hier herumhängen. Aber was wollen wir machen? So ist nunmal das Leben: Wir schufteten, und die Götter lassen es sich gut gehen. Als ihr Titanen an der Macht wart, war's auch nicht besser. Und jetzt, wo sie euch vom Thron gestoßen haben, seid ihr genau so machtlos wie wir. Wie wollt ihr uns denn helfen? Ihr könnt euch doch noch nicht mal mehr selber helfen!

Prometheus: Na das werden wir ja noch sehen. Ich sage euch was: Zeus ist auch nicht der hellste. Wir werden dem schon noch seinen Regen aus den Rippen leiern, ohne dass ihr einen ganzen Ochsen hergeben müsst.

Bauer 1, ungläubig: Und wie?

P.: Folgendermaßen: Ihr habt doch jetzt schon einen halben Ochsen oder so in Einzelteilen zusammengeklaut, oder?

Bauern: Ja.

P.: Na bitte. Das läuft jetzt so: Ihr macht zwei Opferpakete: Für das eine stülpt ihr den Magen um und steckt ordentlich Fleisch rein. Das andere macht ihr aus der Haut des Viehs. Da steckt ihr alle Knochen rein, und macht ordentlich Öl drauf. Der Alte ist nämlich dermassen kurzsichtig, das merkt der nie.

Bauer: Wie bitte, Zeus ist kurzsichtig?

P.: Und wie! Ihr solltet mal die Mädels sehen, mit denen der sich abgibt. Habt ihr Europa mal von der Nähe gesehen? Ich kann euch sagen...

Bauer: Und wenn er was merkt?

P., ruhig: Dann könnt ihr mich immer noch vor eure Pflüge sperren.

5 Im Tempel des Zeus

In dieser Szene kommt es, noch mehr als in den anderen, auf timing an. Wenn zwischen den Sätzen zu viel Zeit vergeht, oder der Rhythmus nicht stimmt, funktionieren die Gags nicht.

Vorraum zum Büro Zeus. Sekretärin (i.e. Elfe) Echo sitzt hinter einem Schreibtisch. Zwei der Menschen von eben treten mit zwei Opferpaketen im Arm herein.

Mensch 1: Guten Tag.

Echo: Tag!

Mensch 2: Wir würden gerne ein Opferpaket für Zeus abgeben.

Echo (überheblich): Für Zeus abgeben?

Mensch 1 (verwundert): Ja, für Zeus.

Echo (jetzt überzeugt): für Zeus!

kurze Stille. Die Elfe tut nichts.

Mensch 1: Möchten Sie uns nicht mal anmelden?

Echo (wie zu sich selbst): Mal anmelden. *(sie macht sich an einem Gegensprechergerät zu schaffen)*

Mensch 2, zu Mensch 1: *Herrje, die ist komisch.*

Echo (mit der Maschine überfordert, zu sich selbst): *komisch.*

Zeus, aus dem Interkom: *Echo?*

Echo: *Echo!*

Zeus: *Was ist, ist wieder jemand mit einem Opfer da?*

Echo: *Ist wieder jemand mit einem Opfer da!*

Zeus: *Ah, wunderbar. Sag Ihnen, Zeus kommt gleich raus!*

Echo, zu den Menschen: *Zeus kommt gleich raus!*

Menschen: *Danke!*

Echo: *Danke!*

Echo weisst auf zwei Hocker. Die Menschen bewegen sich dort hin und setzen sich.

Erster Mensch: Immer diese Bürokratie!

Zweiter Mensch: Naja, immerhin kriegen wir Zeus persönlich zu sehen.

Erster Mensch: Will auch sein, wenn er unsere Ochsen fressen will. So weit kommt's noch, dass ich einen Gott huldige, den ich nicht zu sehen bekomme. Neenee, wenn er fressen will, soll er den Ochsen gefälligst auch persönlich in Empfang nehmen

Die Tür öffnet sich. Auftritt Zeus. Den Spaß, das zu inszenieren, überlasse ich euch.

Zeus: Wer wünscht, den großen Zeus zu sprechen? Den Herrn über den Himmel. Den Lenker der Sonne, den Bezwinger Chronos'?

Bauer 1: Zwei einfache Bauersleut, mein Gott.

Zeus: Was wünscht ihr?

Bauer 2: Wir sind Vertreter der Landbevölkerung. Wir hoffen, Zeus möge uns mit Regen segnen.

Zeus: Regen? Aber warum denn Regen? Regen ist ganz mieses Wetter. Wollt ihr denn nicht die warmen Strahlen der Sonne genießen?

Bauer 1: Doch, mein Gott, aber nicht den ganzen Tag! Unsere Felder brauchen Wasser um zu gedeihen. Wenn das Korn nicht wächst, kann das Vieh nicht fressen.

Bauer 2: Außerdem haben wir Probleme mit Touristen aus dem Norden. Wenn das Wetter zu gut ist, wollen die gar nicht mehr weg. Letzte Woche haben ein paar Kelten alle unsere Weinreserven weggesoffen und danach bei uns im Dorf randaliert.

Bauer 1, zustimmend: Ganz zu schweigen von den Germanen. Die belegen morgens immer alle guten Plätze am Strand mit ihren gegerbten Fellen.

Zeus: Meine liebe Güte, das ist ja alles komplizierter, als ich gedacht habe. Aber wegen mir, ihr sollt euren Regen haben.

Bauer 2: Danke, oh großer Himmelsvater.

Zeus: Freilich muss ich um einen kleinen Obolus bitten. Ihr versteht schon.

Bauer 2: Selbstverständlich.

Zeus: Wenn ich nichts verlangen würde, würdet ihr mir ja andauernd auf den Ohren liegen, und ich käme zu gar nichts mehr. Vor allem nicht dazu, eure Wünsche zu erfüllen.

Bauer 1: Selbstverständlich.

Zeus: Also, was habt ihr mir denn feines mitgebracht?

Bauer 1: Nun, mein Gott, wir waren uns nicht so sicher. Da im Moment wie gesagt das Wasser so knapp ist, hatten wir Probleme, einen ganzen Ochsen zusammen zu kriegen. Wir haben deshalb zwei Spezialitäten zur Auswahl mitgebracht und hoffen, der große Zeus möge in seiner uneingeschränkten Weisheit die bessere unter den beiden wählen.

Zeus: So. Und warum soll ich nicht einfach beide nehmen?

Bauer 2: Nun, Herr, dann bliebe nichts für uns übrig?

Zeus: Und?

Bauer 2: Wenn wir nichts essen, werden wir sterben!

Zeus: Ach stimmt, ich vergesse immer wieder, dass ihr dieses Problem habt. Na-ja. Dann will ich mal nicht so sein. Was haben wir denn hier?

Zeus lässt die beiden Opfertuben lässig aus den Armen der Menschen in die seinen fliegen³. Die eine Opfertube sieht äußerlich sehr appetitlich und speckig aus. Die andere eher widerlich.

Z., das erste Paket inspizierend: Hmm... nicht schlecht. Nicht schlecht. *sich zum zweiten wendend:* Brrr. Was ist das denn? Widerlich. Na, ich sehe schon, ich werde mich mit dem ersten zufrieden geben. Hier habt ihr eure Schlachtabfälle zurück.

³zweite rückwärts gespielte Szene

Er wirft den wertvolleren aber hässlicheren Brocken zurück zu den Menschen.

Z: Oh, das sieht in der Tat schneie aus. Ihr sollt euren Regen haben. Oh, und wie das duftet. Ich werde euch mit Wasser übergießen, dass es nur so spritzelt.

Er schnickt mit den Fingern, man hört von draussen Donner grollen und einen beginnenden Platzregen. Die beiden Menschen schauen sich verschmitzt an. Die Tür zum Allerheiligsten schliesst sich hinter Zeus. Die beiden Menschen huschen schnell, sich die Hände reibend, hinaus. Man hört den Göttervater sich in eher ungöttlicher Manier über den Braten her machen. Dann schlagartig würgen. Fluchen („Was beim Hades?“). Die Tür springt wieder auf. Zeus heraus, einen kleinen Knochen aus seinem Mund klaubend.

Zeus: Echo, wo sind sie hin, diese sterblichen Verräter?

Echo, verwirrt: sterblichen Verräter?

Zeus: Nah, diese Menschen!

Echo: Ah, *diese* Menschen!

Zeus: Ja! Sind die schon raus?

Echo: Schon raus.

Zeus: Oh diese Widerlinge. Die haben mir einen falschen Ochsen untergeschoben. Die glauben, Menschen könnten Zeus überlisten!

Echo: Menschen könnten Zeus überlisten.

Zeus, direkt neben Echo stehend, mit erhobener Faust: Aber warte nur!

Echo *schaut ihn treugläubig an, ihr Gesicht sehr nah an seinem. Er dreht sich kurz etwas verwirrt zu ihr, überrascht von ihrer Stille. Sie blickt zurück, als würde sie mehr erwarten. Zuckt erwartungsvoll die Schultern. Als er nichts sagt, meint sie erklärend: Warte nur.*

Zeus: Ach so. Ja. Auf jeden Fall, diese Tagediebe werden mir das büßen. Regen wollen sie haben, ja? Haben genug von der Hitze, ja? Genug Feuer gehabt, ja? Na, wir werden ja sehen, wie sie ohne Feuer zurecht kommen. Es hat sich ausgebrannt auf Erden!

Er holt tief Luft und pustet mit aller Macht los. Man sieht einer schnellen Folge von Schnitten überall im Land Fackeln erlöschen. Herde erkalten. Glühbirnen verglimmen. Verbrennungsmotoren erstarren. Städte verdunkeln. Lagerfeuer erlöschen. Pferde wiehern. Menschen stöhnen. Kinder schreien. Und so weiter. Schnitt zurück auf Zeus aushauchenden Mund.

Zeus: So!

Er stapft selbstzufrieden zurück in sein Büro. Die Tür fällt krachend hinter ihm ins Schloss. Die Kamera dreht sich erwartungsvoll zu Echo. Sie starrt verwirrt ins Bild. Dann fällt ihr ein, was sie zu tun hat. Sie zieht die Augenbrauen grimmig zusammen und haucht:

Echo: So.

Schnitt zur Behausung der beiden Titanen-Brüder. Prometheus steht mit einer Pfanne, in der ein halb fertiges Spiegelei liegt, in einer plötzlich nur noch vom Mondlicht erleuchteten Küche. Er hebt verdutzt die Pfanne vom Herd und bemerkt, dass auch dieser erkaltet ist. Er vermerkt wütend:

Prometheus: So! Na warte.

6 Szene: Prometheus bei Athene

Am Fuße des Olymp (oder des Heiligenbergs...). Athene sitzt auf einem Baumstumpf / Felsen. Sie trägt wahlweise einen punkig aufgemachten Laborkittel der Max-Planck-Gesellschaft oder ein Trikot von Panathinaikos, und hat ansonsten den Habitus depressiver Teenager. Sie spricht leise, aber mit kalter Überzeugung, nicht ängstlich, und nur eine Spur weinerlich.

Sisyphos, offensichtlich mal wieder seine Ware nicht losgeworden, zuckelt genervt vorbei. Prometheus stapft echauffiert heran, an ihm vorbei, auf Athene zu.

Athene: Hi Prom-i-th-ius!

Prometheus: (unbeirrt) Prometheus! Athene, jetzt ist dein Vater aber echt zu weit gegangen.

Athene, kaum aufblickend: Wer?

Prometheus: Na Zeus! Er hat den Menschen das Feuer weg genommen!

Athene, seufzend: Er ist nicht mein Vater.

Prometheus: Hä? Aber ich dachte ...

Athene: Ja, ich weiß. Alle denken, nur weil du irgendwann mal jemandem aus der Stirn gestiegen bist, muss der Typ gleich automatisch dein Vater sein. Ist aber nicht so, okay? Hört endlich auf, das dauernd zu behaupten.

Prometheus: Ah so. Und wer ist dein richtiger Vater?

Athene: Keine Ahnung. Vielleicht habe ich ja gar keinen. Kann doch sein? Wie auch immer, mir geht der Alte auf den Wecker. Mit seinen Fressgelagen und seiner beschissenen Selbstsucht. (Eine tiefe männliche Stimme nachäffend) „Athene, wie stehen mir die Hörner? Athene, meinst Du die Stiergestalt macht meinen Hintern fett? Athene, sag Europa guten Tag. Athene, tu dies, Athene, tu das.“ Hörst Du das? Für den geht es immer nur um ihn, ihn, ihn! Ich kann das nicht mehr ausstehen.

Prometheus: Wow, ich hatte ja kei . . .

Athene, ohne Unterbrechung weiterredend: Und wie er mit den Menschen umspringt! Warst Du mal bei denen? Ich mag die Menschen. Sie sind so ernsthaft, so durchdacht. Die blödeln nicht den ganzen Tag rum, die machen was.

Prometheus: Klar, weil sie für sich und Zeus das Essen ranschaffen müssen.

Athene: Nein, weil sie *sterblich* sind! Wir Götter verstehend das nicht. Stell dir das mal vor: Morgen gäbe es dich nicht mehr. Einfach so! Du wärest noch nicht mal da um's zu merken. Du bist einfach nicht mehr da! Das geht mir nicht in den Kopf. Aber ich kann mir denken, dass es ungemein motivierend sein muss.

Prometheus, sie für zwei Sekunden bewundernd anstarrend, dann: Du hast Recht. So habe ich das bisher noch gar nicht gesehen.

Athene: Und was machen wir? Wir zwingen sie, ihre kostbare Zeit damit zu verschwenden, uns Essen zu besorgen. *Wir* sind die Primitiven.

Prometheus, sie weiter fixierend, kurz wartend, dann gerade heraus: Du willst den Menschen also auch helfen?

Athene, leise, kühl: Ja.

Prometheus: Leihst Du mir den Schlüssel zum Tor des Olymp?

Athene schaut verdutzt

P.: Ich muss da rein. Wie gesagt: Dein werter Herr . . . Stirngebärer hat den Menschen das Feuer weg genommen. Das brauchen die wieder. Ich muss mal kurz an sein Auto.

Athene, zögernd: Den Sonnenwagen? An den wirst Du nicht so leicht rankommen. Mit der Karre ist er empfindlich. Phaeton hat seit zweihundert Jahren Hausarrest, nur weil er sie mal ein wenig zu genau angeschaut hat.

Prometheus: Keine Sorge. Ich will die Sonne ja gar nicht fahren. Ich brauche nur einen kleinen Funken.

Athene, wieder nach kurzem Überlegen: Komm mit.

beide ab.

7 Szene: Auf dem Olymp

Wir sehen Prometheus einen Gang in den olympischen Hallen entlang schleichend. Man hört angeregtes Geschnatter aus einigen Räumen entlang des Ganges. Sisyphos wackelt von einer Tür zur anderen und sucht nach seinem Kunden. Prometheus nähert sich einer offen stehenden Tür nach den anderen, drückt sich gegen jeweils die Wand, einen geschickten Moment zum vorbeihuschen abwartend, während eine Folge kurzer Szenen im Inneren der Räume zu sehen bekommen:

Hermes

Hermes' Balgen (Pan, Hermaphroditus, Priapos, Eros, usw., im Prinzip reicht aber ein einzelner) sitzen um ihren Vater herum, der von den alten Tagen erzählt.

Hermes: ... sage ich also zu Apoll: Die Viecher kriegst Du nie wieder. Merkt euch das: Wenn Du's zu was bringen willst im Leben, musst Du bereit sein, hie und da ein wenig zu schummeln. Ich wäre ja immer noch ein armer Titan dritter Generation, wenn ich nicht ein wenig getrickst hätte ...

2. Raum: Ares und Aphrodite:

Ares und Aphrodite in relativ eindeutiger Pose. Beide lachen agitiert.

Aphrodite: Aber wenn mein Mann uns findet!

Ares: Ach was, dein guter Hephaestos spielt doch schon seit Jahren nur mit dem Feuer.

Aphrodite lacht wieder und macht Anstalten, sich ihm hinzugeben.

3. Raum: Hephaestos

Hephaestos, von hässlicher Gestalt, steht vor einem Amboss und Schmiedefeuere, einen Hammer in der Hand. Er schlägt, manisch lachend, auf ein zunächst nicht sichtbares Werkstück ein. Als er es schliesslich in die Kamera hält, ist es ... [das überlasse ich euch :-)]

8 Prometheus stiehlt das Feuer

Prometheus öffnet die letzte vor ihm liegende Tür und tritt ins gleissend helle Freie. Vor ihm liegt ein in gleissendes Licht getauchtes Feld Sonnenblumen. Die Sonne scheint beinahe zum greifen nahe. Sich die Augen schirmend geht er tief in das Feld hinein. Die Intensität der Sonnenstrahlung scheint immer mehr zuzunehmen. Im Zentrum des Feldes steht eine ohne erkennbare Stütze aufrecht stehende, lange Leiter. Prometheus bricht eine der Sonnenblumen am Stiel ab. Er trennt Blüte vom Stil, spaltet letzteren am oberen Ende und steckt ihn sich in Ninja-manier zwischen Rücken und Hemd. Die Blüte behält er in der Hand. Nun macht er sich daran, die Leiter hinauf zu steigen⁴. Er steigt hinauf bis zum Ende der Leiter. Dort angekommen geht er in die Hocke und setzt zu einem gewaltigen Satz nach oben an. Ein, zwei Saltos, vorbei fliegende Wolken, etc. Am oberen Totpunkt seiner Sprungparabel erreicht er den Sonnenwagen und schlägt, die Blüte als Topflappen missbrauchend, ein Stück aus dem Stern heraus. Das weiß glühende Fragment fällt zunächst vor ihm her. Er zückt den Blumenstiel und sticht ihn in Richtung des Brockens, der in den gabelförmig abgespreizten Enden stecken bleibt. Prometheus fällt zurück zum Olymp. Er überschlägt sich noch ein, zwei

⁴Die Szene im Liegen

mal, greift im vorbei fallen nach der Leiter, seine Finger rutschen ein, zwei, drei Sprossen lang ab und rasten dann krachend an einer der unteren Sprossen ein. Er schwingt elegant um die Leiter herum und steigt zurück auf festen Boden. Die glühende Sternenfackel siegreich aufrecht haltend, macht er sich eilig auf den Weg zurück zum Tor, durch das er die Ebene betreten hat.

Aus dem olympischen Tor, durch welches Prometheus die Sonnenfelder betreten hat, treten, Arm in Arm, Ares und Aphrodite, offensichtlich nach einem privaten Plätzchen für die Zeugung Phobos und Deimos suchend. Sie haben die Ebene kaum betreten, als Prometheus, noch immer den Stiel hoch haltend, aus dem Sonnenblumenfeld bricht. Aphrodite, eng an Ares geschmiegt, sieht den Titanen den Bruchteil einer Sekunde früher als Ares und schreit überrascht auf.

Ares hält sich nicht groß mit Reden auf. Er holt zu einem gewaltigen Schlag aus. In übermenschlicher Geistesgegenwart steckt Prometheus den Stiel mit dem glühenden Brocken auf Ares Sandalen. Dieser schreit vor Schmerz auf, Prometheus huscht behende an ihm vorbei und rauscht durch das Tor, nicht ohne noch einen schmachtenden Blick in Richtung der Liebesgöttin zu werfen.

Schnitt zurück in die Hallen des Olymp. Prometheus, noch immer die Fackel haltend, rennt in Richtung Ausgang. Hinter ihm kommt Ares herein gehumpelt.

Ares: Halbbrüder! Halbschwestern! Ein Titan hat vom Feuer des Sonnenwagens gestohlen!

Aus dem Raum vor Prometheus Weg kommt Hermes gesprungen. Er ist von dem Anblick des Titanen geschockt. Prometheus bremst kurz ab, erwägt seine Möglichkeiten, entscheidet sich dann aber doch für die bewährte Methode „Sonnenbrocken auf Sandale“. Hermes schreit auf.

Prometheus, im Laufen: Das ist ja fast schon langweilig. Solche Idioten. Kein Wunder, bei all der Inzucht.

[Hier ist noch Platz für weitere Kung-Fu Szenen, ad libitum]

Prometheus weiter den Gang runter. Er erreicht das Ende der Halle. Öffnet die Tür zum Ausgang. Tritt hinaus, in eine waldige, nächtliche Berglandschaft. Im Hintergrund ein Abgrund in Richtung der Erde (z.B. Stephansturm auf dem Heiligenberg ...). Er will sich auf den Weg hinab machen, als er von einer massigen Hand am Kragen gepackt wird. Es ist Zeus persönlich. Musik stop. Grosse Totale. Alles ist aus. Vielleicht ein wenig kalter Wind. Dann Fokus auf die Gesichter der beiden Götter.

Zeus: Wer seid ihr?

Prometheus: (keuchend) Ich bin Prometheus.

Zeus: Pro-me-θéfos?!

Prometheus: (kurz eine Grimasse ziehend, zu einer Korrektur anhebend, sich aber dann besser besinnend) Ich bin ein Titan.

Zeus: Ein Titan. Auf dem Olymp. Was treibt dich hier herauf, Freundchen?

Prometheus: Zeus, es war ein Fehler, den Menschen das Feuer zu nehmen.

Zeus, erzürnend: Was soll das heissen, ein Fehler? Ich gebe das Feuer, ich nehme das Feuer. Ich *bin* das Feuer! Diese Schafe auf der Erde haben sich gedacht, sie könnten mich verarschen, mit ein paar Ochsenknochen! Die können noch von Glück reden, dass ich sie nicht alle miteinander ertränkt habe!

Prometheus, sich fassend: Sie sind nicht wie die anderen Kreaturen. Sie haben Potential. Heute haben sie den großen Zeus überlistet. Morgen werden sie die Sonne nach ihrem eigenen Plan fahren lassen. Nichts kann sich ihnen entziehen, auf Erden wie im Himmel.

Zeus: Das werde ich nicht zulassen. Der Olymp wird ewig über die Erde herrschen.

Prometheus, kühl: Als ob ich das nicht schon mal irgendwo gehört hätte. Es ist vorbei, Zeus. Die Herrschaft der Götter ist zu Ende.

Mit diesen Worten schleudert er die glimmende Fackel in hohem Bogen den Berg hinunter. Sie fällt lange. Überschlägt sich, verschwindet dann im Dunkel der Erdennacht. Einige Sekunden stille. Dann, wie eine Explosion, entzünden sich die Lichter der Stadt und erleuchten das Tal. Monumentalmusik.

Abspann

Anmerkungen

- Offensichtlich hat der Text noch massig Raum für Verbesserungen. Ich habe mich vor allem auf die Story selbst konzentriert; ist auch so schon lang genug geworden. Ihr könnt natürlich nach Gusto Wortwitze, Slapstick und so weiter einbauen. Ich habe da vollstes Vertrauen in euch . . .
- Ich habe mir studienhalber ein paar Hollywood-Komödien angeschaut. Die wichtigste Erkenntnis ist, dass es bei komischen Szenen, egal ob Slapstick oder Wortwitz, ungemein auf Timing ankommt. Zwischen zwei Sätzen darf nie zu viel Zeit vergehen, sonst klingen alle Witze hölzern. Der Regieassistent, falls es ihn denn gibt, muss da also sehr drauf achten und im Zweifel eine Wiederholung verlangen. Des Weiteren habe ich auch beobachtet, dass in guten Profi-Komödien die Pointen extrem dicht sitzen (mindestens alle 30 Sekunden eine). Das heißt, hier ist noch viel Platz für kleine Schmankerl zwischen den Zeilen, die ihr nach Belieben hinzufügen könnt.
- Meiner Meinung nach im Moment die schwächste Szene: Der Anfang mit Promi und Epi. Ich freue mich über Input.
- Offensichtlich klingt der Text nach sehr komplizierter Kulisse und Klamotte. Ich glaube aber, dass eine moderne Interpretation durchaus auch . . . äh . . . „künstlerisch wertvoll“ sein könnte.
- Falls irgendwer unbedingt noch weitere Szenen haben will, sei darauf hingewiesen, dass a) Prometheus der Sage nach in den Kaukasus (!) verbannt wird (wo ihm jeden Tag auf's neue ein Adler die Leber aus dem Leib frisst) und schlussendlich von Herakles gerettet wird und b) Epimetheus von Zeus in Sippenhaft genommen und kalt gestellt wird, in dem man ihm Pandora unterschiebt. Ja, die mit der Büchse. Die Büchse! Ich sehe da ganz große Wortspiele.
- Die Szene auf den Gängen des Olymp ist offensichtlich relativ viel Aufwand. Sie ist aber wichtig, um die Verdorbenheit der Götter klar zu machen. Vielleicht fällt euch ja eine einfachere Variante ein, mit nicht gar so vielen Olympiern.
- Zusätzliches Erschwernis für die Schauspieler: „Herrje“ oder „Eije“ als Ausrufe sind während des Drehs verboten, schliesslich spielt das ganze einige Jahrtausende vor dem Herrn Je.
- Wichtig für die Continuity: Prometheus und Epimetheus müssen ersten Namen immer „richtig“ aussprechen.
- Falls ihr irgendwo noch Platz für weitere Auftritte von Sisyphos findet, würde er sich sicher freuen.